

Marianne Rapp Ohmann: «Ich liebe es, neue Konzepte, Ausstellungen und Events zu planen»

Das Auktionshaus Rapp zählt seit rund 50 Jahren zu den weltweit leistungs- und umsatzstärksten Auktionsunternehmen in den Bereichen Philatelie, Numismatik, Schmuck und Uhren. Die Angebote der jährlich stattfindenden Auktionen locken Tausende Sammler und Investoren aus aller Welt an. Zum Unternehmen gehören eine Galerie für zeitgenössische Kunst sowie weitere Firmenzweige im Luxussegment. Das Auktions- und Kunsthaus Rapp wurde 1970 gegründet, Marianne Rapp Ohmann ist Geschäftsführerin, Auktionatorin und Galeristin. Beschäftigt werden zwölf Festangestellte, circa vier Teilzeitangestellte sowie ein weltweites Netzwerk mit Experten, die freischaffend für das Auktionshaus Rapp tätig sind.

Wie sieht Ihr Morgenritual aus und wie viel Kaffee trinken Sie?

Es ist ganz unterschiedlich, je nach dem wo ich aufwache. Ich bin sehr oft geschäftlich im Ausland und dann klingelt der Wecker meist um 6 Uhr. Nach einem raschen Frühstück im Hotel geht es dann auf in den Tag: Kundentermine, Beratungen, Schätzungen, und dazwischen natürlich Hunderte Autokilometer. Wenn ich zu Hause bin, dann frühstücke ich mit meinem Sohn Nicolas. Kaffee trinke ich eindeutig zu viel. Sechs bis sieben Tassen pro Tag.

Um welche Zeit starten Sie in den Feierabend und was tun Sie davor als Letztes?

Sehr unterschiedlich. Wenn ich unterwegs bin, dauert mein Tag meistens bis 22 Uhr. Wenn ich in Wil



Marianne Rapp Ohmann ist 42 Jahre alt, verheiratet und hat einen Sohn.

z.V.g.

im Büro bin, dann endet er meistens um 18 bis 18.30 Uhr. Dann genieße ich meist noch einen kurzen Apéro zusammen mit meinen Eltern, bevor ich nach Hause gehe.

Welche Eigenschaften braucht ein guter Chef?

Weitblick, vernetztes Denken, Geduld (dies ist allerdings eine Tugend, mit welcher ich leider nicht gesegnet wurde). Mut, Neues auszuprobieren. Mut, Fehler zu machen.

Wie punkte ich im Bewerbungsgespräch bei Ihnen und was geht gar nicht?

Natürlichkeit und Persönlichkeit! Was gar nicht geht: Mehr Schein als Sein!

Womit langweilt man Sie?

Phlegmatisches Denken und Verhalten.

Wenn Sie eine berühmte Persönlichkeit treffen dürften. Wer wäre es und warum?

Die Künstlerin Nikki de Saint Phalle. Ihre monumentalen Skulpturen faszinieren mich total. Vor ungefähr zwei Jahren habe ich zusammen mit meinem Mann und meinem Sohn ihren Skulpturengarten in der Toscana besucht. Nik-

ki de Saint Phalle war es wichtig, mit ihrer Kunst Humor und Farbe ins Leben zu bringen – das gefällt mir besonders gut an ihr.

Wann haben sie die besten Ideen?

Beim Autofahren. Da rauscht die Landschaft an mir vorbei, und mit ihr «fliessen» auch die Ideen. Gute Musik oder ein Brainstorming mit meinen Experten können ebenfalls sehr hilfreich sein. Ich liebe es, neue Konzepte, Ausstellungen und Events zu planen.

Wie oft schläft man als Chef unruhig und wieso?

Des Öfteren. Vor allem vor den Auktionen spüre ich die Nervosität und den Druck.

Was war Ihr liebstes Schulfach?

Ich bin nie wirklich gerne zur Schule gegangen. Allerdings habe ich mich immer mehr für Sprachen, Geschichte und Naturwissenschaften als für Mathematik interessiert.

Welchen Beruf haben sich Ihre Eltern für Sie vorgestellt?

Meine Eltern haben mir und meinen Geschwistern diesbezüglich nie Vorgaben gemacht. Mein Vater hat auch nicht speziell forciert, dass ich in die Firma einsteige. Das war mein eigener Wunsch.

Wofür würden Sie mitten in der Nacht aufstehen?

Natürlich für meine Familie und für enge Freunde. Aber ich musste auch schon mehr oder weniger mitten in der Nacht aufstehen, um an gewisse Orte zu reisen und Kunden zu treffen. So kam es auch schon vor, dass ich bereits um 4 Uhr früh

mit dem Auto losfahren musste, weil um 12 Uhr eine grosse Briefmarkenkollektion in Berlin übernommen werden musste.

Welche Erfahrungen aus Ihrer Ausbildungszeit sind für Sie heute noch aktuell?

Dienstleistungsverständnis, professioneller Kundenumgang, Kundenfreundlichkeit. Bei der UBS (damals noch SBG), wo ich meine Lehre gemacht habe, wurde sehr viel Wert auf diese Eigenschaften gelegt. Dafür bin ich bis heute dankbar.

Als was würden Sie am liebsten wiedergeboren werden?

Ich bin glücklich, so wie es ist. Daher wüsste ich gar nicht als was ich am liebsten wiedergeboren werden würde.

Wer soll als nächster Kandidat diese Fragen beantworten?

Ich nominiere Ruedi Geissbühler vom Restaurant Rössli in Wil. Er kocht fabelhaft und ist zudem ein guter Gastgeber. Er hat für unsere Kunden schon fabelhafte Caterings und Menus zusammengestellt. Vor allem im Sommer genieße ich es, in seinem wunderschönen Garten Mittag zu essen. *nib*

«Der Chef»

Für die Serie «Der Chef» interviewen die Wiler Nachrichten in regelmässiger Reihenfolge Chefs aus der Region. Sie beantworten Fragen zur regionalen Wirtschaft, aber auch zur persönlichen Motivation und enthüllen das eine oder andere Erfolgsgeheimnis.